

Sängerfest mit klangvollen Stimmen

Im Abschlusskonzert präsentiert die Haake-Stiftung dem Publikum hochtalentierten Opernnachwuchs

VON DIETHOLF ZERWECK

Traum der Oper“ lautete das Motto des Abschlusskonzerts des diesjährigen Zyklus der Haake-Stiftung im Schloss Ludwigsburg. Zu dem Abend mit jungen Sängern und Bernhard Epstein am Klavier war der Marmorsaal des Neuen Fürstenbaus wieder gut besucht.

Freia Fischer, die künstlerische Leiterin der Haake-Stiftung, die sich vor allem der Förderung talentierter Künstler aus Musik, Schauspiel und Kunst widmet, zeigte sich sehr zufrieden mit dem Erfolg der Veranstaltungsreihe vom 15. bis 25. September im Ludwigsburger Residenzschloss.

Um Träume und Alpträume – so der thematische Rahmen des Zyklus – ging es auch bei dem Dutzend Arien und Ensembles,

die von Bernhard Epstein gekonnt moderiert wurden.

Vom Traum der Liebe handelt etwa Taminos Arie „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“ in Mozarts „Zauberflöte“. Ewandro Cruz Stenzowski, Mitglied der Stuttgarter Opernschule, sang sie mit kernigem, höhensicherem Tenor und konnte mit der Arie des Lenski aus Tschaikowskys „Eugen Onegin“, die der Sänger auf Russisch vorgetragen hat, auch darstellerisch punkten.

Ironische Gruselanekdote

In Carl Maria von Webers romantischem „Freischütz“ hat die Försterstochter Agathe zwar einen schlimmen Alptraum, doch ihre Cousine Ännchen setzt eine ironische Gruselanekdote dagegen. Melanie Schlerf, die gerade ihren Master-Studiengang bei Dunja Vej-

zovic absolviert hat, gestaltete deren Arie „Einst träumte meiner sel’gen Base“ mit ausdrucksvollem Sopran. Ihre Szene der Marie aus Smetanas Oper „Die verkaufte Braut“ hatte lyrische Intensität und singardarstellerische Präsenz.

Kai Preußker, Mitglied des Opernstudios der Staatstheater Stuttgart, verfügt über einen sonoren, durchschlagskräftigen Bariton, der sowohl in Verdis „Falstaff“ – „Wach ich, oder träum ich“ singt sein Gegenspieler Ford – als auch in Wolframs „Lied an den Abendstern“ aus Richard Wagners „Tannhäuser“ Eifersucht und Melancholie mit großer Wandlungsfähigkeit zum Ausdruck brachte.

Als großartige Musikdarstellerin präsentierte sich die chinesische Mezzosopranistin Huijing Zhu, die in den letzten Jahren im Internationalen Opern-

studio des Züricher Opernhauses engagiert war.

Glänzend und von knisterner Erotik ihre Seguedilla aus „Carmen“ von Georges Bizet. Bezaubernd und von abgründiger Leidenschaft war auch ihr Auftritt als Zigeunerin Azucena mit einer Arie aus Verdis „Troubadour“.

Komödiantischer Broadway

Beim Quartett aus dem dritten Akt des „Rigoletto“ konnten noch einmal alle vier Stimmen in der kräftigen Akustik des Marmorsaals voll auftrumpfen. Nach Melanie Schlerfs komödiantischem Broadway-Song „The girl in 14G“ hatte Bernhard Epstein auch noch eine zündende Zugabe parat: Kai Preußker gab den Escamillo, seine drei Opernkollegen den Background-Chorus im populären Torero-Hit aus Bizets „Carmen“.